



Presseinformation

Laichingen, 17.12.2020

Suchtselbsthilfe ist systemrelevant

„Die Gruppentreffen der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe vom Landesverband Württemberg sind weiterhin möglich“, sagt Geschäftsführer Rainer Breuninger, denn Suchtselbsthilfe gilt als unverzichtbarer Teil des sozialen Hilfesystems. Die Ausnahmen zur Ausgangsbeschränkung lassen Breuninger beim zweiten Lockdown aufatmen: „Ein Treffen von Selbsthilfegruppen ist unter Einhaltung der Hygiene-Vorgaben weiter möglich, denn es geht um soziale Fürsorge.“ Ausdrücklich betont er nach Paragraph 10 Absatz 3 CoronaVO das Recht der Mitglieder auf „Teilnahme an sonstigen nicht der Unterhaltung dienenden Veranstaltungen.“ Dabei ist auch die Tatsache, dass Gruppenabende in der Regel länger als 20 Uhr dauern, von der Landesverordnung abgedeckt.

Breuninger sorgt sich besonders um die erhöhte Rückfallgefahr für Betroffene, die wenige soziale Kontakte haben. Die Menschen leiden vor allem dann unter häuslicher Isolation, wenn Entzug und Therapie noch nicht lange zurück liegen. „Die Anfangsphase eines abstinenten Lebens verlangt Kraft und Disziplin. Um die Abhängigkeitserkrankung und den „Saufdruck“ in den Griff zu bekommen, sind neben einem regelmäßigen Tagesablauf soziale Kontakte von besonderer Wichtigkeit. Wenn dieser schützende Faktor wegfällt, ist die Rückfallgefährdung erhöht“, betont Breuninger.

„Die Regelmäßigkeit unserer Treffen und der Zusammenhalt der Gruppengemeinschaft sind fester Bestandteil unseres Lebens“, berichtet Elmar Tschiesche vom Freundeskreis Laichingen. Lothar Schilpp vom Freundeskreis Beilstein ergänzt: „Es gab beim ersten Lockdown einige, bei denen die schlechten Gedanken an den Stoff wieder hochkamen.“ Ursel Biskup vom Freundeskreis Leonberg berichtet: „Da kommen tatsächlich Leute an ihre Grenzen, die schon jahrelang trocken sind, und spielen plötzlich mit dem Gedanken, wieder zur Flasche zu greifen.“

Austausch und Beziehung zu anderen Gruppenmitgliedern sind elementar wichtig. „Isolation macht vielen Menschen zu schaffen und kann auch bei Menschen ohne Alkoholprobleme Depressionen verursachen“, sagt Breuninger und weist besonders jetzt darauf hin, dass sich Hilfe suchende Menschen über die Homepage nützliche Informationen holen oder sich telefonisch an die Freundeskreisleiter wenden können.

Alkoholkonsum zählt zu den größten Gesundheitsrisiken. 42-45.000 Menschen werden allein im Ländle deswegen jährlich stationär behandelt. Die Suchtselbsthilfe bietet außer bei Alkohol auch Unterstützung bei anderen Substanzen und Verhaltenssüchten.

Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Württemberg e.V. bestehen aus 96 Freundeskreisen. Rund 400 ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich in 170 Gesprächsgruppen für über 2.700 Gruppenteilnehmer. Gemeinsames Ziel ist eine zufriedene und suchtmittelfreie Lebensgestaltung. Grundlage und Motivation der Arbeit ist die christliche Nächstenliebe. Im Verbund der Suchtkrankenhilfe übernehmen die Freundeskreise die wichtige Aufgabe der Nachsorge für suchtkranke Menschen sowie deren Angehörige und stabilisieren so die Behandlungserfolge von Suchtberatungsstellen und Fachkliniken. Weitere Informationen unter www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de oder per Telefon in der Geschäftsstelle des Landesverbandes 07333 3778.

Ansprechpartner

Rainer Breuninger
Geschäftsführer
Tel. 07333 3778
info@freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de
www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de

Brigitte Scheiffele
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 07337 92 20 65
info@media-muta.de